

Personalia



Rudi Keller †

Am 19. Dezember 1980 ist Rudi Keller nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 76 Jahren verstorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, die lange Zeit mit dem Publikationswesen der Staatlichen Denkmalpflege in Baden-Württemberg eng verbunden war. Bereits zu Beginn des Jahres 1953 wurde ihm vom Landeskulturamt beim Regierungspräsidium Südbaden die verantwortliche Schriftleitung für das damalige „Nachrichtenblatt der Öffentlichen Kultur- und Heimatpflege“ im Regierungsbezirk Südbaden übertragen. Dieses Blatt kam zunächst als Beilage der vom Bund Heimat und Volksleben herausgegebenen Zeitschrift „Der Lichtgang“ in monatlicher Folge heraus. Doch schon im Juli des gleichen Jahres erhielt es seine Selbständigkeit und wurde von nun ab allen Bürgermeisterämtern und Schulen – jeweils über die Landratsämter bzw. Kreis- und Schulämter – und einem großen Kreis interessierter Institutionen und Privatpersonen zugesandt.

Vom Jahre 1955 ab erschien das Blatt in vierteljährlicher Folge, bis es ab 1958 mit der neuen Bezeichnung „Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ auf Landesebene herauskam. Rudi Keller behielt das Amt des Schriftleiters bis einschließlich 1970. Mit dem Inkrafttreten des Baden-Württembergischen Denkmalschutzgesetzes vom 25. Mai 1971 ging das Blatt in die Regie der Stuttgarter Zentrale des Landesdenkmalamtes über.

In den 17 Jahren seiner Tätigkeit war Rudi Keller, neben seiner Funktion als Schriftleiter, selbst als Autor tätig. Insgesamt 112 Beiträge kamen für das „Nachrichtenblatt“ aus seiner Feder, davon 14 große Aufsätze, deren Titel wir im Anschluß anführen werden, 34 kleinere Betrachtungen und Hinweise und 64 Buchbespre-

chungen. Er hat die Aufgabe dieser Zeitschrift so gesehen, wie sie danach von Bodo Cichy in so treffender Weise charakterisiert worden ist: „Ein lebendiger Mittler zwischen den Denkmalpflegern des Landes und all denen zu sein, die an der denkmalpflegerischen Arbeit und an den Geschicken unseres kulturellen Erbes regen und unmittelbaren Anteil nehmen wollen, als dies allein mit Hilfe der landläufigen Publikationsorgane möglich werden kann“ (Heft 1/1972, S. 1).

In diesem Sinne hat Rudi Keller für das „Nachrichtenblatt“ von dessen Gründung an einen großen Kreis geeigneter Autoren gewonnen, welche ein breit gefächertes Programm kulturell interessierender Probleme dargeboten haben, angefangen von der Denkmalpflege über Natur-, Landschafts- und Volkstumspflege, mittelalterliche Archäologie, Ur- und Frühgeschichte bis hin zum Archiv- und Museumswesen. In der fortlaufenden Reihe „Forderungen und Wünsche der Denkmalpflege“ rief Rudi Keller das Gewissen der Allgemeinheit wach zur Erhaltung bzw. zum Wiederaufbau von im Zweiten Weltkrieg beschädigten oder ganz zerstörten Baudenkmalen von besonderer historischer Aussage. Als Beispiel sei hier das inzwischen wieder erstandene Kornhaus am Münsterplatz in Freiburg genannt.

Rudi Keller war in seinem Wesen und in seiner umfassenden Bildung eine Persönlichkeit des oberrheinischen Raumes. Seine Vorfahren väterlicherseits sind schon im ausgehenden 18. Jahrhundert aus Tirol nach Freiburg eingewandert. Von mütterlicher Seite her entstammte er dem Breisgauer Adel. Daher fühlte er sich schon durch Herkunft und Tradition der einstigen vorderösterreichischen Landschaft, mit Freiburg als Mittelpunkt, und ihren geistigen wie sichtbaren Relikten verpflichtet. In diesem kulturellen Engagement stellte er sich dem Freiburger Denkmalamt von Anfang an als ehrenamtlicher Denkmalpfleger für die Stadt und den Landkreis Freiburg zur Verfügung. Da er an den Universitäten Freiburg, München und Wien Jura und Geschichte studiert und sich ein profundes historisches Wissen erarbeitet hatte, leistete er nicht nur dem Denkmalamt, sondern auch anderen Institutionen, oftmals wertvolle Unterstützung in historischen Fragen. Darüber hinaus war er wegen seiner Spezialkenntnisse in dynastischen und genealogischen Fragen Sachverständiger des Amtes für die Heraldik.

Rudi Kellers Charakter war geprägt von zwei hervorstechenden Eigenschaften: Zum einen von seinem impulsiven Wesen und zum anderen von der Beharrlichkeit, mit welcher er begonnene kulturhistorisch brisante Probleme intensiv auszufechten pflegte. So legte er auch an die Aufsätze, die ihm für das „Nachrichtenblatt“ zugesandt wurden, einen anspruchsvollen Maßstab an und trug entscheidend dazu bei, daß das Blatt das Ansehen eines populärwissenschaftlichen Organes bekam. In gleicher Weise hat er sich als Kreisdenkmalpfleger erwiesen und sich, ohne

Rücksichtnahme auf seine eigene Person, in Wort und Schrift für denkmalpflegerische Belange eingesetzt. Wir sind ihm, unter vielem anderen, zu Dank für seinen mutigen Einsatz verpflichtet, als es darum ging, die von Verwitterung und Zerfall bedrohte Ruine der Freiburger Gerichtslaube zu retten. Damit half er, das erste Zeichen zu setzen zum Wiederaufbau des im Jahre 1979 vollendeten bedeutendsten Profan-Baudenkmal von Freiburg.

In den letzten Jahren vor seiner Erkrankung hat Rudi Keller sich, wie er es auch früher schon getan hatte, eigenhändig archäologischen Aufnahmen gewidmet, z. B. der ehemaligen Wasserburg Wangen bei Tiengen am Tuniberg. So ist er seinem schon in der Jugend gewählten Interesse, Historiker zu sein, bis zuletzt treu geblieben.

Die baden-württembergische Denkmalpflege wird Rudi Keller für seinen Dienst am „Nachrichtenblatt“ und für seinen unermüdlichen Einsatz zur Erhaltung der kulturhistorischen Werte unserer Heimat ein dankendes und ehrendes Gedenken bewahren. *Martin Hesselbacher*

Größere Aufsätze für das „Nachrichtenblatt“ von Rudi Keller

1. Freiburg i. Br., Das Kornhaus sollte wieder aufgebaut werden. 4. Jahrg., Nr. 6/1953, Titelseite.
2. Freiburg i. Br., Neufassung der Herrscherfiguren und Wappen am Kaufhaus. 4. Jahrg., Nr. 7/8/1953, Titelseite ff.
3. Konstituierende Sitzung der Kreisstelle für Naturschutz und Landschaftspflege für den Landkreis Freiburg am 24. 7. 1953. 4. Jahrg., Nr. 9/10/1953, S. 8ff.
4. Schwarz-Gold, Die neuen Landesfarben sind die Farben des Herzogtums Schwaben seit den Hohenstaufen und auch die Farben des alten Heiligen Reiches. 4. Jahrg., Nr. 11/12/1953, S. 3ff.
5. Erläuterungen zum Aufsatz von Staatsarchivdirektor D. Dr. Max Miller, Stuttgart, über das neue Landeswappen. 5. Jahrg., Nr. 3–6, 1954, S. 25ff.
6. Bad Krozingen, Glöcklehofkapelle mit romanischen Wandmalereien. Restaurierungs- und Pflegemaßnahmen sind dringend geboten. Ein Appell an Gemeinde und Kurverwaltung! 5. Jahrg., Nr. 3–6, 1954, S. 32ff.
7. Die Schändung des oberen Rheinstroms. 5. Jahrg., Nr. 7–10, 1954, Titelseite ff.
8. Der Freiburger Münsterbauverein. 5. Jahrg., Nr. 7–10, 1954, S. 71.
9. Freiburg i. Br., Wiederinstandsetzung des Hauses Eisenbahnstraße 15 „Zu Unserer Frauen Berg“, Beyer v. Buchholtzscher Hof. 6. Jahrg., Nr. 4–6, 1955, S. 16.
10. Freiburg i. Br., Die Gruftreste des Klarissenklosters unter dem neuerrichteten Rathausanbau sollen erhalten bleiben. 6. Jahrg., Nr. 4–6, 1955, S. 20.
11. Alemannisches Institut, Jahresbericht 1955. 6. Jahrg., Nr. 10–12, 1955, S. 68.

12. Vorderösterreich, Zum Bilde Albrecht VI. Erzherzogs zu Österreich, des Gründers der Freiburger Universität. (Aus Anlaß der Feiern zum 500jährigen Bestehen der Universität zu Freiburg i. Br.) 8. Jahrg., Nr. 2, 1957, Titelseite ff.
13. Die historische Aussage und die Bedeutung der Deutschordenskommande im Stadtbild von Freiburg. 1. Jahrg. Baden-Württemberg, Heft 2/1958, Titelseite ff.
14. Der Schnewlin-Grabstein im Berner Münster. 12. Jahrg., Heft 2/1969, Titelseite und S. 50ff.